

# «Ich bin da, wenn es mich braucht»

Roman Oester ist neuer Kalei-Präses von Jungwacht Blauring Kanton Zug

**Die Leitung von Jungwacht Blauring Kanton Zug (Jubla) hat seit Anfang Jahr mit Roman Oester einen neuen Präses. Er hat schon verschiedene Funktionen bei Jubla innegehabt, noch ist er aber dabei, seine Rolle als Präses zu definieren.**

**Pfarreiblatt: Roman Oester, was fasziniert Sie an der Jubla, das Sie dazu bewegt, als 35-Jähriger das Amt des Präses dieses Jugendverbandes zu übernehmen?**

**ROMAN OESTER** > Mich fasziniert in erster Linie das Zusammensein, das bei der Jubla erlebt werden kann. Mit Freunden und Gleichgesinnten draussen in der Natur Zeit verbringen, auch wenn es regnet, kalt oder heiss ist. Das Motto der Jubla – «Lebensfreu(n)de» – stimmt für mich voll und ganz.

**Das klingt, als ob Sie Anfang Jahr nicht neu zur Jubla hinzugestossen sind, sondern aus Erfahrung sprechen. Kennen Sie die Organisation bereits aus früherer Zeit?** Ja, als Kind verbrachte ich einen grossen Teil meiner Freizeit in der Jungwacht Steinhäusern. Als ich alt genug war, wurde ich Leiter und später war ich noch in anderen Funktionen für die Jubla tätig.

**Was meinen Sie damit – welche?**

Nach meiner aktiven Zeit als Leiter half ich 2007 bei der Organisation des Kasola, dem kantonalen Sommerlager. Daraufhin kam ich in die Kantonsleitung, eine Weile auch als Präsident, und leitete auch Kurse mit. 2010 begann ich, bei der nationalen Geschäftsstelle der Jubla in Luzern als Kommunikationsverantwortlicher zu arbeiten. Als solcher arbeite ich auch heute noch, jedoch beim Dachverband der Kinder- und Jugendarbeit des Kantons Zürich. Bei der Jubla war ich nun bis zum vergangenen Herbst auf ehrenamtlicher Basis Teil der nationalen «Arbeitsgruppe Ehemalige». Nach deren Auflösung wurde ich gefragt, ob ich das Amt des Präses übernehmen wolle.



*Der neue Kalei-Präses Roman Oester.*

**Und Sie haben zugesagt.**

Ja. (Lacht.) Das war sozusagen ein fließender Übergang von einer Aufgabe zur nächsten. Denn das Präsesamt reizt mich, und ich finde es toll, meine Erfahrung weitergeben zu können.

**Sehen Sie es als Vorteil für Ihr Amt als Präses, so stark mit der Jubla verbunden zu sein?**

Da ich viele der Kantonsleitungsmitglieder schon kenne, ist es auf sozialer Ebene sehr einfach. Wir kennen uns gegenseitig und wissen, wer wir sind. Aber die Rolle als Präses ist mir neu. Da muss ich noch hineinwachsen, insbesondere als Schnittstelle zwischen kirchlichen Stellen und der Jubla. Zumal ich reformiert bin ...

**Reformiert – und doch sind Sie seit Ihrer Kindheit in einer katholischen Jugendorganisation aktiv. Das erstaunt mich.**

Das ist gelebte Ökumene. Ich bin froh, dass das die Katholische Kirche Zug nicht starr

sieht. Und ich finde es extrem gut, dass dies so offen gehandhabt wird.

**Zurück zu Ihrer neuen Funktion als Präses. Wie möchten Sie Ihr Amt angehen?**

Die Kantonsleitung scheint mir sehr gut aufgestellt zu sein. Dennoch möchte ich Augen und Ohren offenhalten und das Team unterstützen, wenn etwas nicht gut läuft. Wichtig ist mir auch, dass das Gremium weiss, dass jemand da ist, falls es nötig ist. Aber zu viel reinreden möchte ich auf keinen Fall.

**Sie sagen, die Kantonsleitung sei gut aufgestellt. Ist das auch bei den Scharen der Fall?**

Ja, wir verzeichnen zurzeit sogar einen leichten Mitgliederzuwachs. Ich hoffe, dass die Jubla weiterhin ein Ort ist, wo sich die Kinder ausleben können, ohne Leistungsdruck, irgendwo draussen in der Natur. Und abseits des grossen Konsums, dem wir ständig hinterherrennen.

• **INTERVIEW: MARIANNE BOLT**